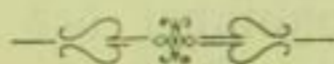




Vorwort.



Im 31. Hest der Mitteilungen vom Freiburger Altertumsverein wurde in der Arbeit „Die Freiburger Goldschmiedezunft, ihre Meister und deren Werke“ ein erster Beitrag zur Geschichte der Kunst und des Handwerks von seiten der Stadt Freiberg dargeboten und weitere in Aussicht gestellt. Die im Vorwort ausgesprochene Hoffnung, es möge durch jene Arbeit gelingen, noch andere Werke der Freiburger Goldschmiedekunst ausfindig zu machen, hat sich in vollem Maße erfüllt, indem beispielsweise von Samuel Klemm, dem ausgezeichneten Künstler, auf der Genfer Ausstellung ein prachtvoller Pokal entdeckt, ingleichen eine Handzeichnung im Vereinsarchiv über ein bedeutendes Werk desselben aufgefunden wurde. Es soll hierüber noch besonders in den Vereinsmitteilungen berichtet werden. Man vergleiche auch hierzu die Arbeit des Verfassers, auf Veranlassung des Pforzheimer Kunstgewerbevereins in dem von letzterem herausgegebenen „Kunstgewerbeblatt für das Gold-, Silber- und Feinmetall-Gewerbe“ auf das Jahr 1898 veröffentlicht, welcher zahlreiche Abbildungen beigegeben sind. Die Gewerkeverzeichnisse haben über manchen auswärtigen Goldschmied Licht geschaffen, wie zahlreiche Zuschriften erkennen lassen.

Mit gegenwärtigem Hest 34 der Mitteilungen vom Freiburger Altertumsverein wird ein zweiter Beitrag zur Geschichte des Freiburger Kunsthandwerks dargeboten, in dem die Meister der Bau- und Bildhauerkunst in ihren Beziehungen zu Freiberg und ihre Werke auf Grund archivalischer Forschungen zusammengestellt werden. Findet dabei auch mancher schlichte und bescheidene Zunftgenosse Erwähnung, so dürfte doch die Geschichte der Freiburger Künstler Sippen und die Aufführung hier thätiger fremder Künstler überzeugend darthun, wie bedeutsam Freiberg auch in dieser Beziehung für die Kunst und das Kunsthandwerk gewesen ist. — Die beigegebenen Orts- und Künstlerverzeichnisse mögen die Benutzung der neuen Arbeit wiederum erleichtern. — Hoffentlich wird auch dieser zweite Beitrag in den Geschichts-, Kunst- und Fach-Blättern eine eben so freundliche Anerkennung und wohlwollende Kritik finden wie der erste.